

Welche Faktoren beeinflussen das Government Outcome innerhalb autokratischer Staaten und wie hat sich der arabische Frühling auf den arabischen Raum ausgewirkt?

Erstgutachten:

Prof. Dr. André Bächtiger
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung für Politische Theorie und
Empirische Sozialforschung

Zweitgutachter:

Prof. Dr. Patrick Bernhagen
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung für Politische Systeme und
Politische Soziologie

vorgelegt von:

Marlon Schumacher
Reichenhaller Str. 20
70372 Stuttgart
Handy: 0176 61971318
Mail: m.c.schumacher@live.de
Matrikelnummer: 2954594

Abgabedatum: 30.09.2017

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	3
1 Einleitung	4
2 Forschungsstand und Folgerungen für die Arbeit	5
2.1 Forschungsstand	5
2.2 Folgerungen für die Arbeit.....	11
3 Forschungsdesign.....	12
3.1 Hypothesen	12
3.2 Daten.....	14
3.3 Methodik.....	17
4 Untersuchungsergebnisse	18
5 Zusammenfassung der Ergebnisse und kritische Diskussion der eigenen Untersuchungen mit Vorschlägen für weitere Forschung	35
 Anhang.....	 37
Literaturverzeichnis	39

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Freedom in the World 2017 by Aggregate Score	8
Abbildung 2: Histogramm: BIP pro Kopf	38
Abbildung 3: Histogramm: BIP pro Kopf (log)	38
Tabelle 1: Bildung, Säuglingssterblichkeit und BIP pro Kopf nach Regime Type 2006-2010	19
Tabelle 2: Bildung, Säuglingssterblichkeit und BIP pro Kopf nach Regime Type 2011-2015	19
Tabelle 3: Einflussfaktoren auf das Government-Outcome 2006-2010 (bivariat)...	22
Tabelle 4: Einflussfaktoren auf Bildung 15+ 2006-2010 (tri- und multivariat).....	24
Tabelle 5: Einflussfaktoren auf Säuglingssterblichkeit 2006-2010 (trivariat und multivariat)	26
Tabelle 6: Einflussfaktoren auf BIP pro Kopf (log) 2006-2010 (trivariat und multivariat)	27
Tabelle 7: Einflussfaktoren auf das Government Outcome 2011-2015 (bivariat)....	28
Tabelle 8: Einflussfaktoren auf Bildung 15+ 2011-2015 (tri- und multivariat)	30
Tabelle 9: Einflussfaktoren auf Säuglingssterblichkeit 2011-2015 (trivariat und multivariat)	31
Tabelle 10: Einflussfaktoren auf BIP pro Kopf (log) 2011-2015 (trivariat und multivariat)	32
Tabelle 11: Einflussfaktoren vor und nach dem arabischen Frühling (mean).....	34
Tabelle 12: Korrelation zwischen Einflussfaktoren	37

1 Einleitung

Die Demokratieförderung stellt in westlichen Staaten stets einen Teil der politischen Agenda dar. So setzt sich die Europäische Union, aber auch die USA für eine Demokratieförderung ein. Das U.S. State Department geht diesbezüglich davon aus, dass sich mittels einer solchen Förderung die Sicherheit, Stabilität und auch der Wohlstand in den entsprechenden Staaten verbessert. Durch den arabischen Frühling wurde die Demokratieförderung ausgeweitet und man hat Anreize für eine Demokratisierung geschaffen (vgl. Lerch 2017: o.S./vgl. U.S. State Department 2017: o.S.).

Aufgrund des arabischen Frühlings liegt in dieser Arbeit der Fokus auf den arabischen Staaten. Hierbei soll das Government Outcome und der Einflussfaktoren samt den damit verbunden bisherigen Entwicklungen im arabischen Raum im Zentrum der Untersuchung stehen.

Die bisherigen Untersuchungen hinsichtlich der ökonomischen Performanz in Demokratien sowie Autokratien konnten bisher noch keinen eindeutigen Trend aufweisen, da die Ergebnisse der verschiedenen Arbeiten stark variieren (vgl. Quinn 2001: 635). Auf diese Diskrepanz wird in dieser Arbeit noch detaillierter eingegangen (siehe Kap. 2). Es lässt sich jedoch festhalten, dass die bisherigen Untersuchungen bezüglich des Outcomes primär auf die ökonomische Performanz gerichtet waren, nicht jedoch auf das Outcome im Gesamten. Aus diesem Grund soll in dieser Arbeit nicht nur die ökonomische Performanz untersucht werden, sondern mehrere Bereiche des Government Outcomes. Ergänzend zur Ökonomie wird folglich die Bildung sowie die Säuglingssterblichkeit einbezogen.

Zusätzlich sollen neben dem Government Outcome die bisherigen Entwicklungen im arabischen Raum betrachtet werden. Im Jahr 2011 kam es in einigen arabischen Staaten wie Algerien, Jemen und auch Syrien zu Protesten. Der Ursprung dieser Proteste, welche sich u.a. gegen die Korruption, der staatlichen Verschuldung und anderen Themen richten, kann primär auf einen Mann zurückgeführt werden, welcher sich aufgrund staatlicher Demütigung auf offener Straße verbrannt hat (vgl. Rosiny 2011: 2). Der Grund für die Untersuchung besteht daher im arabischen Frühling und den neuzeitlich daraus resultierenden Entwicklungen im arabischen Raum.

In dieser Arbeit werden diesbezüglich deskriptive Analysen vorgenommen. Einerseits handelt es sich bei dem arabischen Frühling um eine junge Entwicklung, die erst im Jahr 2011 begann und nach wie vor besteht, wodurch keine abschließende Analyse vollzogen werden kann. Andererseits zeichnet sich der arabische Frühling, mit samt den dazugehörigen Entwicklungen, durch eine hohe Komplexität aus, weswegen eine detaillierte Analyse im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist.

Ausgehend von den bisherigen Ausführungen liegen folglich zwei Kernfragen vor:

(1) Welche Faktoren beeinflussen das Government Outcome in autokratischen Staaten? (2) Wie hat sich der arabische Frühling bisher auf den arabischen Raum ausgewirkt? Bezüglich der ersten Kernfrage sei jedoch zu vermerken, dass diese auf den arabischen Raum begrenzt wird.

Für die Beantwortung der Fragen wird wie folgt vorgegangen: Vorerst erfolgt eine Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstandes zu beiden hier aufgeführten Themen (vgl. Kap. 2). Anschließend erfolgt die Darstellung und Erläuterung des Forschungsdesigns. Hierbei werden zunächst Hypothesen zu den potentiellen Faktoren hinsichtlich des Government Outcomes und der Entwicklung im arabischen Raum aufgestellt (vgl. Kap. 3.1). Darauf aufbauend werden die für die Untersuchung erforderlichen Daten aufgezeigt (vgl. Kap. 3.2). Abschließend werden im Forschungsdesign die Methodiken, welche für die Analysen genutzt werden, detailliert erläutert. In diesem Abschnitt erfolgt zudem eine Thematisierung möglicher Probleme (vgl. Kap. 3.3). Die Untersuchungsergebnisse werden letztlich in Kapitel 4 ausführlich aufgezeigt und interpretiert. Dies wird am Ende der Arbeit nochmals zusammenfassend dargelegt. Zudem erfolgt eine Bewertung der Ergebnisse inklusive potentieller Untersuchungsgegenständen zukünftiger Forschungsarbeiten (vgl. Kap. 5).

2 Forschungsstand und Folgerungen für die Arbeit

2.1 Forschungsstand

In der Ökonomie werden wirtschaftliche Indikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf genutzt um den Wohlstand zu bemessen. Auch wenn der Wohlstand in Gänze nicht mittels rein wirtschaftlicher Indikatoren bemessen werden kann, stellen diese dennoch einen wichtigen Bestandteil für die Messung des Wohlstandes dar (vgl. Bate 2009: 1). Gerade wegen der Bedeutung der Wirtschaft hinsichtlich des

Wohlstandes, wurden bereits zahlreiche Untersuchungen vorgenommen in welchen man das wirtschaftliche Wachstum innerhalb von Demokratien und Autokratien verglichen hat. Hierbei ist zu betonen, dass die Grundannahme solcher Untersuchung meist mit der Prämisse einhergehen, dass Demokratien ein besseres Outcome ermöglichen.

Doch welche Gründe werden für eine solche Prämisse geltend gemacht? Im Kern kann hierfür die Wohlstandstheorie der Demokratie als Kernargument herangezogen werden. Demokratien weisen ein politisches System auf in welchem zwei oder mehr Parteien gegeneinander um Stimmen konkurrieren. Anthony Downs führt diesen Gedanken detailliert aus, jedoch ist hierbei folgender Punkt von fundamentaler Bedeutung:

„Political parties in a democracy formulate policy strictly as a means of gaining votes. [...] This hypothesis implies that, in a democracy, the government always acts so as to maximize the number of votes it will receive. In effect, it is an entrepreneur selling policies for votes instead of products for money. Furthermore, it must compete for votes with other parties, just as two or more oligopolists compete for sales in a market. Whether or not such a government maximizes social welfare [...] depends upon how the competitive struggle for power influences its behavior“ (Downs 1957: 137).

Um Stimmen zu erhalten müssen die Parteien demnach entsprechende Programme darbieten um die Gunst der Wähler erhalten zu können. Aufgrund der politischen Konkurrenzsituation innerhalb von Demokratien sollten die Parteien, welche viele Stimmen erhalten wollen, mit ihrem Programm einen Großteil der Bevölkerung ansprechen und diesem Teil ein gutes Outcome darbieten. Die Politik wären in Folge dessen stets dazu gezwungen das Interesse zu verfolgen den Wohlstand stets zu maximieren. Zudem weist ebenso Robert A. Dahl daraufhin, dass Demokratien Frieden und Wohlstand aufgrund verschiedener Gegebenheiten wie politische Gleichheit, garantierte Rechte für die Bürger etc. bietet (vgl. McFaul 2004: 148 f.).

Im Gegensatz zu Demokratien bedarf es in Autokratien keinem Kampf um die Stimmenmehrheit, wodurch die Politik in Autokratien nicht auf die breite Öffentlichkeit abzielen bzw. diese nicht eingeschlossen werden muss. Ulfelder

differenziert hierbei zwischen drei Formen autokratischer Regime, welche zugleich mit unterschiedlichen Interessen in Verbindung gebracht werden:

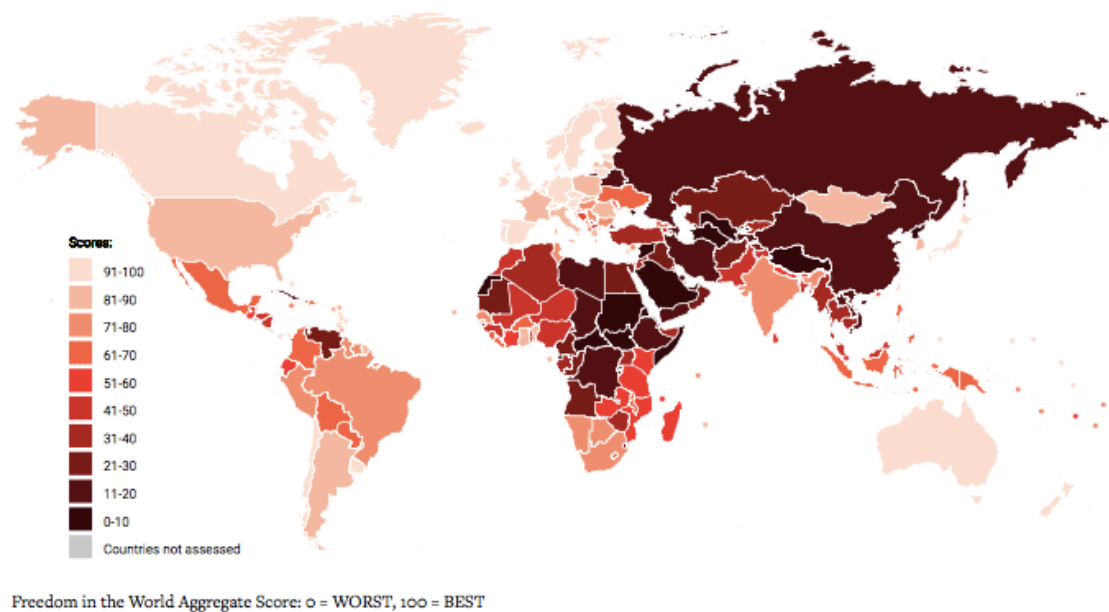
- (1) Personalisierte Regime weisen einen Führer und eine mit ihm einhergehende Elite auf, welche von diesem profitiert. Das öffentliche Interesse ist hierbei von keiner Bedeutung, viel mehr geht es um die Erfüllung der persönlichen Interessen und die Gewinnung der dafür erforderlichen Ressourcen. Zudem liegt meist eine Unterdrückung der Öffentlichkeit vor.
- (2) In einparteien Regimen existiert nur eine Partei, welche an den politischen Prozessen beteiligt ist. Es können zwar andere Parteien existieren, doch diese werden letztlich von den politischen Prozessen ausgeschlossen. Die Legitimation geht stets damit einher, dass behauptet wird, dass das Interesse der Öffentlichkeit repräsentiert wird. Derartige Regime müssen demnach das öffentliche Interesse in gewisser Weise berücksichtigen. Andernfalls kann es bei entsprechenden Bewegung zu einem starken Verlust der Legitimation kommen.
- (3) Militärische Regime zeichnen sich durch das Hauptinteresse der Erhaltung und Verbesserung des Militärapparats aus. Das Interesse des Militärs wird demnach über alle anderen Interessen gestellt, auch über das Interesse der Elite. Demnach fällt die Motivation der Elite für ein Erhalt des Regimes geringer aus als in anderen Regimen (Ulfelder 2005: 315 ff.).

Es lässt sich somit klar aufzeigen, dass sich Autokratien mit samt der vorliegenden Interessen sich teils stark unterscheiden können. Zwar spielt das öffentliche Interesse in all den hier aufgeführten Regime-Arten keine solch große Bedeutung wie in Demokratien, dennoch kann dieses teils nicht gänzlich vernachlässigt werden. Auch Gandhi betont hinsichtlich der Interessen in Autokratien dessen vorliegende Varianz. So gibt es autokratische Regime, welche eine äußerst starke Kontrolle auf die Bevölkerung ausüben, andere hingegen berücksichtigen durchaus die Interessen der Bevölkerung, wodurch sich letztlich auch das Outcome stark unterscheiden kann (vgl. Gandhi 2008: 5).

Abseits davon zeichnen sich Demokratien mit unter dadurch aus, dass deren politisches System für die individuelle Freiheit förderlich ist. Demnach kann eine Demokratisierung in langfristiger Perspektive zu einer Steigerung der Freiheit führen, welche wiederum letztlich dafür sorgt, dass die Entstehung von Eigentum gefördert wird. Zudem weisen Demokratien ein hohes Maß an Freiheit und an

Menschenrechten auf, Autokratien hingegen ein hohes Maß von Ordnung und Sicherheit (vgl. Pourgerami 1991: 190). Hinsichtlich der Freiheit können die Untersuchungen des Freedom House herangezogen werden, wo besonders der aggregierte Wert einen klaren Trend aufweist, der mit der soeben angeführten Prämisse einhergeht:

Abbildung 1: Freedom in the World 2017 by Aggregate Score



Quelle: Freedom House 2017.

Przeworski et al. hebt hinsichtlich der Wirtschaft innerhalb von Demokratien ebenso die sicheren Eigentumsrechte als Faktor hervor, welche sich positiv auf die Wirtschaft auswirken müssten. Zieht man dies als potentiellen Erklärungsfaktor für eine bessere Wirtschaft in Demokratien heran, muss davon ausgegangen werden, dass die Eigentumsrechte in Demokratien bedeutend sicherer sind als in Autokratien. Doch genau hier weist Przeworski et al. darauf hin, dass es sich nicht genau bestimmen lässt ob Autokratien oder Demokratien sicherere Eigentumsrechte bieten (vgl. Przeworski 1993: 51). Die Untersuchung von Clague et al. kann hierbei ebenso angebracht werden. So konnte sich bei dieser ebenso bestätigen, dass Eigentumsrechte sowie Vertragsrechte einen bedeutenden Einfluss aufweisen, insbesondere auf die Stabilität der jeweiligen Staaten. Gleichwohl hat sich bei dieser

Untersuchung jedoch gezeigt, dass Demokratien sicherere Eigentums- und Vertragsrechte vorweisen als Autokratien (vgl. Clague 1996: 271).

Diese bisher aufgeführten Unstimmigkeiten spiegeln sich auch in den bisherigen Untersuchungen wieder, welche den Wirtschaftswachstum in Demokratien und Autokratien verglichen. Einige Studien kommen zu dem Schluss, dass Demokratien mit einem höheren Wirtschaftswachstum einhergehen, andere Studien hingegen kommen zu dem Schluss, dass Autokratien ein höheres Wirtschaftswachstum aufweisen bzw. es gänzlich keine Unterschiede gibt (vgl. Przeworski 1993: 60 f.). Bezüglich dieser Diskrepanz äußert sich Ghandi wie folgt:

„The empirical inconsistencies in the literature may stem from the fact that each regime type has different advantages (e.g. mobilizing resources versus allocating them efficiently) so that in the aggregate, the difference across democracies and dictatorships washes out. Or it may simply be that the variance in economic performance across democracies and dictatorships is small and likely to not be captured by large differences in institutional structure“ (Ghandi 2008: 24).

Aufgrund dieser Ergebnisse und der Tatsache, dass auch in Autokratien teilweise ein mindestens genauso gutes Wirtschaftswachstum wie in Demokratien zu beobachten ist, müssen hierfür andere Erklärungsansätze herangezogen werden. Es bieten sich verschiedene institutionelle Faktoren an, welche sich zwischen Demokratien, aber auch zwischen Autokratien deutlich unterscheiden können. Gerring et al. führte in seiner Untersuchung einen Vergleich zwischen zentralistischen und dezentralen Demokratien samt der institutionellen Unterschiede durch. Bei dieser Untersuchung stellte sich heraus, dass zentralistische Demokratien im Gesamten eine merklich bessere Performanz aufwiesen als dezentrale Staaten (vgl. Gerring 2005: 576). Institutionelle Unterschiede haben demnach einen nicht zu vernachlässigen Effekt auf das Government Outcome, folglich kann eine einfache Differenzierung zwischen Demokratien und Autokratien als zu oberflächlich bewertet werden, wodurch sich zudem die bisher ausgeführten Unstimmigkeiten erklären könnten.

Bezüglich Autokratien hat Ghandi eine Untersuchung vorgenommen in welcher das Wirtschaftswachstum in Autokratien primär im Hinblick auf die institutionelle Ausgestaltung untersucht wurde. Hierbei nimmt Gandhi an, dass Institutionen in

Autokratien nicht nur für die Beseitigung möglicher Gefahren für das Regime nützlich sein können, sondern dass mittels derer ein Rahmen geschaffen wird mit Hilfe dessen das Regime und die Interessengruppen miteinander kooperieren können (vgl. Gandhi 2008: 13). Letztlich zeigen die Ergebnisse der Untersuchung auf, dass Institutionen einen signifikanten Effekt auf das Wirtschaftswachstum haben können. So würden Autokratien ohne Institutionen ein Wachstum von 3,64% pro Jahr aufweisen, wohingegen Autokratien mit einer vollständigen institutionellen Ausgestaltung ein Wachstum von 7,06% pro Jahr vorweisen würden (vgl. Gandhi 2008: 21). Neben dieser Arbeit gibt es noch weitere Arbeiten, welche Institutionen ebenso als einen wichtigen Einflussfaktor auf die wirtschaftliche Performanz darlegen (Wright 2008/North 1995/Acemoglu 2005).

Darüber hinaus gibt es noch den Faktor Good Governance, welcher bei verschiedenen Arbeiten untersucht wurde. So zeigen verschiedene Studien, dass Good Governance mit der wirtschaftlichen Entwicklung stark korreliert, wohingegen Poor Governance als Ursache für Unterentwicklungen und Zusammenbrüche für Staaten angesehen wird (vgl. Sharma 2007: 30/vgl. Grindle: 270/vgl. Ciborra 2005: 141). Good Governance stellt letztlich einen Indikator dar, welcher die Qualität der Entscheidungsprozesse innerhalb eines Staates bemisst, wodurch sich die Bedeutung hinsichtlich des Outcomes erklären lassen könnte (vgl. UN 2009: 1). Good Governance ist ein komplexer Indikator und wird von der UN wie folgt definiert:

„Good governance has 8 major characteristics. It is participatory, consensus oriented, accountable, transparent, responsive, effective and efficient, equitable and inclusive and follows the rule of law. It assures that corruption is minimized, the views of minorities are taken into account and that the voices of the most vulnerable in society are heard in decision-making. It is also responsive to the present and future needs of society“ (UN 2009: 1).

Auch wenn sich anhand der hier aufgeführten Definition die Relevanz von Good Governance kenntlich macht, gibt es zu Autokratien keine quantitativen Untersuchungen, die hierbei erwähnenswert wären. Dies könnte sich mitunter dadurch erklären, dass Good Governance und die damit verbundenen Charakteristiken Gütekriterien für Demokratien darstellen, statt für Atokratien,

welche bereits definitionsgemäß die von der UN ausgeführten Kriterien nicht erfüllen bzw. nur in vergleichsweise äußerst geringen Ausmaßen.

Auch sei hervorzuheben, dass die bisher thematisierten Arbeiten stets die wirtschaftliche Performanz in Autokratien sowie Demokratien behandelten und meist einen Vergleich ausführten. Jedoch ist die Wirtschaftsentwicklung nur eines von mehreren Outcomes, welches untersucht werden kann. Zumal Demokratien, wie zuvor bereits dargelegt, oftmals mit der Prämisse einhergehen, dass diese sich gut auf den Wohlstand auswirkt. Eben diese Annahme hat Michael Ross mittels der Säuglings- und Kindersterblichkeit untersucht. Hierbei stellte sich heraus, dass der Einfluss einer Demokratie nicht signifikant ausfällt und der Unterschied generell äußerst gering ausfällt (vgl. Ross 2006: 868).

Im Gegensatz zum Outcome in Autokratien gibt es zum arabischen Frühling und dessen Auswirkungen bisher nur wenig Literatur. In der Regel handelt es sich um qualitative Arbeiten, welche die (teils spezifischen) Entwicklungen in einzelnen Staaten untersuchen. So wurde die Entwicklungen der Frauenorganisationen in Ägypten untersucht: Mit dem arabischen Frühling und dem damit verbundenen Rückgang des Einflusses religiös-konservativer Gruppierungen, besteht in Ägypten nun ein größeres Einflusspotential der Frauenbewegungen (vgl. Block 2013: 147 f.). Bezüglich Saudi Arabiens eingeschlagenen Reformkurs vor dem Beginn des arabischen Frühlings, hat sich gezeigt, dass in Folge des arabischen Frühlings die Reformbereitschaft im Großen und Ganzen eingebrochen ist (vgl. Drechsler 2013: 333). Bezüglich der Bildung und den damit verbundenen Entwicklungen durch den arabischen Frühling gibt es von Gerber et. al. verschiedene Untersuchungen. So wurde die Entwicklung des Lehrerberufs, die Probleme von Nicht-Muslimen in Schulen und das damit einhergehende Potential einer möglichen Demokratisierung (Gerber 2016). Auch wurde von Hussain et. al. die Frage beleuchtet in wie fern manche Regime mehr oder weniger anfällig für Proteste sein können, welche Faktoren für einen möglichen Erfolg dieser verantwortlich gemacht werden können und welche Bedeutung soziale Medien in solchen Szenarien zukommt. Den sozialen Medien kommt hierbei klar eine wichtige Bedeutung zu, weswegen sich aufzeigen konnte, dass in Staaten mit einer Gesellschaft, welche weniger in sozialen Medien aktiv ist, Demokratisierungsbewegungen mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit aufkommen (vgl. Hussain 2013: 64).

2.2 Folgerungen für die Arbeit

Zusammenfassend lässt sich somit sagen, dass das wirtschaftliche Outcome innerhalb von Autokratien bereits recht detailreich untersucht wurde. Geht es jedoch um den Wohlstand im Allgemeinen bzw. anderen Aspekten des Outcomes, so findet man diesbezüglich nur bedingt entsprechende Arbeiten mit detailreichen Ausführungen. Auch konnte festgestellt werden, dass es bei manchen Punkten wie dem wirtschaftlichen Wachstum in Autokratien sowie Demokratien gewisse Differenzen zwischen den hier aufgeführten Untersuchungen gibt.

Hinsichtlich des arabischen Frühlings lassen sich zwar einige Arbeiten finden, welche die Auswirkungen des arabischen Frühlings untersuchten, jedoch handelt es sich bei diesen meist um qualitative Untersuchungen einzelner Staaten und dessen Entwicklungen und nicht um größere quantitative Arbeiten, bei welchen die Veränderungen des Government Outcomes den Untersuchungsgegenstand darstellte. Dies lässt sich evtl. damit erklären, dass sich die Entwicklungen in den Ländern teils stark unterscheiden und sich eine einheitliche Operationalisierung somit stark erschwert.

Zudem stellt der arabische Raum in dieser Arbeit den Kern der Untersuchung dar, wodurch sich hierbei zwei Untersuchungsgegenstände ergeben: Zum einen soll mittels der Arbeit untersucht werden welche Faktoren das Government Outcome beeinflussen. Hierbei wird jedoch nicht nur das wirtschaftliche Outcome untersucht, es werden noch weitere Aspekte des Government Outcomes mit einbezogen. Zum anderen sollen die Veränderungen innerhalb des arabischen Raums mittels quantitativer Methoden untersucht werden. Dabei wird es sich um deskriptive Untersuchungen handeln.

3 Forschungsdesign

3.1 Hypothesen

Bereits im Forschungsstand ist deutlich geworden, dass Good Governance einen starken Einfluss auf das Government Outcome nehmen kann. Aus eben diesen Grund wird dies auch in der hier vorliegende Untersuchung einbezogen. Hierbei wird jedoch aufgrund der verfügbaren Daten die Good Governance nicht als Ganzes herangezogen, sondern es werden verschiedene Faktoren genutzt, welche zugleich mittels einzelner Hypothesen betrachtet werden. Die bereits zitierte Definition der

UN für Good Governance (Kap. 2.1) wird für die Wahl der Faktoren als Orientierung dienen. So werden die folgenden Faktoren hinsichtlich der Good Governance in die Untersuchung einbezogen: Regulation der Partizipation, die Reichweite der Consultation, die Rule of Law und die Government Effectiveness. Zudem wird ebenso die politische Korruption einbezogen, welche einerseits einen Teil der Good Governance darstellt, zugleich kommt diesem Faktor eine höhere Bedeutung zu, da bisherige Untersuchungen aufzeigen konnten, dass eine hohe Korruption mit einem langsamen Wachstum einhergeht und sich zugleich negativ auf das Gesundheitssystem sowie der Bildung auswirkt (vgl. Mauro 2004: 16/Gupta 2000: 3). Selbiges gilt auch für die Rule of Law, welche ebenso einen Effekt auf das wirtschaftliche Wachstum aufweist. Dies wird vor allem den damit einhergehenden Eigentumsrechten zugeschrieben, welche einen positiven Effekt auf die Wirtschaft haben. Hervorzuheben sei zudem, dass die Korrelation bei Entwicklungsländern geringer ausfällt als in Industrieländern, wodurch bei den folgenden Untersuchungen evtl. ein eher mäßiger Effekt gemessen werden wird (vgl. Haggard 2011: 681 f.). Da den Eigentumsrechten bei den übrigen Outcomes eine geringere Bedeutung zukommt, kann davon ausgegangen werden, dass der Effekt der Rule of Law auf diese geringer ausfällt als bei der Wirtschaft. Somit ergeben sich die folgenden Hypothesen:

H1: Je höher die Regulation der Partizipation ist, desto besser ist das Government Outcome.

H2: Je höher die Reichweite der Consultation ist, desto besser ist das Government Outcome.

H3: Je höher die Rule of Law ist, desto besser ist das Government Outcome.

H4: Je höher die Government Effectiveness ist, desto besser ist das Government Outcome.

H5: Je höher die politische Korruption ist, desto schlechter ist das Government Outcome.

Darüber hinaus sei nochmals darauf verwiesen, dass eine institutionelle Ausgestaltung innerhalb Autokratien nicht nur mögliche Probleme mit oppositionellen Gruppen beseitigen können, sondern ebenso eine Umgebung geschaffen wird in der eine Kooperation zwischen dem Regime und verschiedenen Interessengruppen ermöglicht wird (vgl. Ghandi 2008: 13). Daraus ableitend wird ebenso die Situation der Parteien mit einbezogen. Es werden diesbezüglich zwei Faktoren herangezogen: Barrieren für Parteien und Party Ban. Es ist anzunehmen, dass das Government Outcome höher ausfällt, je geringer die Regularien für die Parteien abseits des Regimes ausfallen. Es ergeben sich folglich zwei Hypothesen:

H6: Je höher die Barrieren für Parteien sind, desto schlechter ist das Government Outcome.

H7: Je höher der Party Ban ist, desto schlechter ist der Government Outcome.

Hinsichtlich der bisherigen Auswirkungen des arabischen Frühlings innerhalb der arabischen Staaten sind die Motive dieser Bewegung von Bedeutung, welche, trotz der teils sehr unterschiedlichen Entwicklungen, homogen waren. So wurde stets mehr Gerechtigkeit, Freiheit, Würde und Respekt gefordert (vgl. Rosiny 2011: 4). Eine genaue Beleuchtung dieser Forderung und die vereinzelt Entwicklungen sind für die Arbeit von minderer Bedeutung und werden daher nicht weiter ausgeführt. Jedoch kann mittels der hier angeschnittenen Motive eine Grundannahme hergeleitet werden: Aufgrund dieser Forderungen und der Verbreitung der Bewegung über nahezu dem gesamten arabischen Raum, kann davon ausgegangen werden, dass das Government Outcome sowie die Einflussfaktoren auf dieses im Vergleich zum Zeitraum vor dem arabischen Frühling besser ausfallen:

H8: Das Government Outcome sowie die damit einhergehenden Einflussfaktoren fallen nach dem Ausbruch des arabischen Frühlings besser aus.

3.2 Daten

Für die Untersuchung werden 23 Staaten herangezogen. Davon sind die folgenden Staaten aus dem arabischen Raum:

Algerien, Ägypten, Irak, Iran, Jordanien, Katar, Kuwait, Lebanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Saudi Arabien, Sudan, Syrien und Yemen.

Dem hinzu kommen zwecks der Varianz noch folgende süd-ostasiatische Staaten:

Indonesien, Kambodscha, Malaysia, Philippinen, Taiwan und Thailand.

Für die Messung des Government Outcomes werden drei Aspekte herangezogen. So soll das Government Outcome mittels der Bildung, der Säuglingssterblichkeit und des BIPs pro Kopf bemessen werden. Als Datenquelle dient hierbei der Datensatz *Country-Year: V-Dem + Others Version 7* (vgl. V-Dem 2017: o.S.). Für die Untersuchung werden folglich drei abhängige Variablen genutzt: durchschnittliche Anzahl der Bildungsjahre bei Personen, die älter als 15 Jahre sind (V-Dem + Others: Education 15+), Säuglingssterblichkeit (V-Dem + Others: Infant mortality rate) und BIP pro Kopf in USD (V-Dem + Others: GDP per capita). Die Skalierung aller abhängigen Variablen ist metrisch. Beim BIP pro Kopf wurde aufgrund der rechtsschiefen Verteilung die Variable logarithmiert (vgl. Abb. 2 und 3; siehe Anhang).

Die unabhängigen Variablen stammen ebenso wie die abhängigen Variablen aus dem Datensatz V-Dem + Others. Die Reichweite der Consultation (V-Dem + Others: Range of consultation) wird mittels sechs Merkmalsausprägungen gemessen: 0: Es liegt keine Consultation vor und Entscheidungen werden von einer kleinen Gruppe autoritär getroffen, 1: Es liegt ein kleiner Grad an Consultation vor, beschränkt sich jedoch auf eine sehr kleine elitäre Gruppe, 2: Die Consultation umschließt eine größere Gruppe, die der Regierung loyal gegenübertritt, 3: Die Consultation bezieht ebenso Führungen anderer Parteien mit ein, 4: Es wird ein gewisser repräsentativer Teil der Gesellschaft, der Arbeit und der Wirtschaft einbezogen, 5: Die Consultation umfasst sämtliche Bereiche der Gesellschaft, welche für die Politik relevant sind.

Die Government Effectiveness misst die Qualität der öffentlichen Versorgung, der Qualität der Bürokratie, die Kompetenz der Beamten, die Unabhängigkeit des öffentlichen Dienstes vom politischen Druck und die Glaubwürdigkeit der Verpflichtung der Regierung für die Politik. Die Skalierung der Variable reicht von -2,5 (schwach) bis +2,5 (stark).

Mittels der Rule of Law wird unter anderem die Unabhängigkeit der Justiz, das Ausmaß der Rechtsstaatlichkeit im Zivil- und Strafrecht, Schutz vor politischem

Terror und die Existenz einer zivilrechtlichen Kontrolle über die Polizei gemessen. Hierbei liegt ein Wertebereich von 0 (am schlimmsten) bis 16 (am besten) vor.

Bei der Regulation der Partizipation erfolgt die Messung mittels der Regularien hinsichtlich dem Ausdrücken politischer Präferenzen. Dabei liegen fünf Merkmalsausprägungen vor: 1: Es liegt keine systematische Kontrolle bei politischen Aktivitäten vor, zudem gibt es ebenso keine dauerhaft bestehende politische Organisationen, 2: Es liegen relativ stabile politische Gruppierungen vor, welche zudem um politische Einflüsse konkurrieren, gleichwohl nur wenige gemeinsame Interessen haben, 3: Politische Forderungen gehen mit unvereinbaren Interessen einher, zudem liegt entweder ein starker Faktionalismus oder ein starker „government favoritism“ vor, 4: Organisierte politische Partizipation ist ohne Faktionalismus erlaubt, jedoch sind bedeutende Gruppen, Themen o.Ä. vom politischen Prozess ausgeschlossen, 5: Dauerhaft bestehende politische Gruppierungen konkurrieren um politische Einflüsse sowie Positionen, zudem werden keine Gruppen o.Ä. vom politischen Prozess ausgeschlossen.

Die politische Korruption (V-Dem + Others: political corruption index) wird mittels vier anderer Variablen aggregiert (public sector corruption index, executive corruption index, indicator for legislative corruption und indicator for judicial corruption) und die Skalierung beläuft sich von 0 (geringe Korruption) bis 1 (hohe Korruption).

Barrieren für Parteien (V-Dem + Others: Barriers to parties) weist fünf Merkmalsausprägungen auf: 0: Keine Parteien sind erlaubt, 1: Parteien, die nicht mit der Regierung verbunden sind, können sich nicht auf eine legale Weise bilden, 2: Es gibt bedeutende Hindernisse, welche der Parteiführung entgegenstehen, 3: Es gibt leichte Barrieren für Parteien z.B. in Form von politischen Belästigungen, 4: Es liegen keinerlei Barrieren vor.

Auch beim Party Ban liegen fünf Merkmalsausprägungen vor: 0: Alle Parteien bis auf die Regierungspartei sind gebannt, 1: Wahlen sind unparteiisch oder es gibt keine offiziell anerkannten Parteien; 2: Viele Parteien sind verboten, 3: Wenige Parteien sind verboten, 4: Keine Parteien sind offiziell verboten.

Zudem herrscht der Konsens vor, dass Öl die Entwicklung eines Landes erschweren kann, was zugleich mittels der Empirie größtenteils bestätigt zu sein scheint (vgl. Schubert 2006: 3). Abseits von den bisher gelisteten Variablen, dient daher der

prozentuale Anteil der natürlichen Rohstoffe am BIP als Kontrollvariable. Hierbei werden die Daten der World Bank herangezogen (World Bank 2017: o.S.). Für die deskriptiven Analysen wird zudem nach dem Regime Type differenziert. Die Differenzierung erfolgt durch die Variable *Polity*, welche aus dem Polity IV-Datensatz entnommen wird (INSCR 2017: o.S.). Hierbei gibt es folgende vier Merkmalsausprägungen: Autokratie, geschlossene Anokratie, offene Anokratie und Demokratie.

3.3 Methodik

Da in dieser Arbeit mitunter die Auswirkungen des arabischen Frühlings untersucht werden sollen, werden hierfür zwei Zeiträume herangezogen. So werden fünf Jahre vor und fünf Jahre nach dem arabischen Frühling, welcher im Jahr 2011 begann, untersucht. Somit erstreckt sich der erste Zeitraum über die Jahre 2006-2010, der zweite über die Jahre 2011-2015. Für sämtliche Variablen wird für beide Zeiträume demnach das arithmetische Mittel ermittelt.

Vorerst erfolgt eine deskriptive Analyse mittels derer die beiden Zeiträume verglichen werden sollen. Hierbei werden vorerst die abhängigen Variablen (Government Outcome) untersucht. Da mit Hilfe der deskriptiven Analysen die möglichen Veränderungen im arabischen Raum untersucht werden sollen, werden hierfür nur die arabischen Staaten einbezogen. Zudem soll mittels dem Einbezug des Regime Types betrachtet werden ob es Transitionen in Richtung Demokratie gab. Es sei jedoch darauf verwiesen, dass die durch den Polity-Index definierten Anokratien tendenziell eher mit Gewalt einhergehen (vgl. Vreeland 2008: 401 f.). Jedoch wird in den entsprechenden Untersuchungen der Differenzierung zwischen Autokratien und Anokratien keine sehr große Relevanz zukommen, zumal es mit dieser Differenzierung teils methodische Probleme gibt auf welche nochmals gesondert eingegangen wird. Im Anschluss dessen erfolgen Regressionsanalysen, welche bivariat, trivariat und teils multivariat erfolgen werden. Mittels der bivariaten Regressionsmodelle soll vorerst ermittelt werden welche Einflussfaktoren einen Effekt auf das Outcome aufweisen und ob dieser konsistent ist. Bei den trivariaten Regressionsmodellen wird die Kontrollvariable mit einbezogen um die Stabilität des Effektes zu überprüfen. Abschließend kommen noch multivariate Regressionsmodelle mit hinzu, welche zwei potentielle Einflussfaktoren mit

konsistenten Effekten sowie die Kontrollvariable beinhalten bzw. drei potentielle Einflussfaktoren ohne Kontrollvariable. Außerdem wird abschließend eine weitere deskriptive Analyse für die potentiellen Einflussfaktoren nach den Regressionsanalysen erfolgen. Hierbei werden die Einflussfaktoren untersucht, welche konsistente Effekte auf das Outcome aufweisen.

Hinsichtlich der Untersuchungen gibt es zwei Probleme: Zum einen ist die Fallzahl sehr gering, wodurch nicht viele Variablen in die Regressionsmodelle einbezogen werden können. Auch wenn die multivariaten Regressionsmodelle nur bei den Variablen vorgenommen wird, welche entsprechende Effekte aufweisen, sollten die Ergebnisse im Hinblick auf die geringe Fallzahl kritisch betrachtet werden. Zwecks dieses Problems werden daher auch die zuvor genannten südostasiatischen Staaten in die Regressionsanalysen einbezogen um so die Problematik der geringen Fallzahl ein wenig kompensieren zu können.

Es sei zu betonen, dass in dieser Arbeit der arabische Raum den Untersuchungsgegenstand darstellt und es sich hierbei folglich um eine Totalerhebung handelt, auch wenn bei einigen Staaten Datenmängel vorliegen. Aus diesem Grunde stellt die Signifikanz zwar ein wichtiges Gütekriterium dar, aber kein Ausschlusskriterium (vgl. Hildebrandt 2015: 82).

Zum anderen gibt es Variablen bei denen manche Staaten in einem oder gar in beiden Zeiträumen keine Daten aufweisen und folglich in den entsprechenden Untersuchungen wegfallen. Jedoch sei darauf verwiesen, dass es nur bei wenigen Staaten der Fall ist und zugleich nur einzelne Variablen betrifft.

Bei den deskriptiven Untersuchungen werden die einzelnen Staaten nach Regime Type als Anmerkung gelistet, somit lassen sich mögliche Veränderungen hinsichtlich des Regime Types den entsprechenden Staaten zuordnen. Zudem werden die Staaten, welche aufgrund mangelnder Daten aus den entsprechenden Modellen rausfallen ebenso benannt. Für die Benennung der Staaten werden die Länderkürzel nach dem internationalen Standard ISO 3166-3 herangezogen.

Die Korrelationen zwischen den unabhängigen Variablen weisen überdies keine kritischen Werte ($r=|0,80|$ oder mehr) auf, welche auf eine Multikollinearität schließen lassen könnten (vgl. Tab. 12; siehe Anhang/vgl. Urban 2014: 44 f.). Sollten bei den Regressionsmodellen dennoch Toleranzen von unter 0,1 vorliegen und eine Multikollinearität folglich naheliegend wäre, wird darauf gesondert eingegangen.

Liegen keinerlei kritische Werte vor, so wird eine Thematisierung dessen nicht erfolgen.

4 Untersuchungsergebnisse

Tabelle 1 beinhaltet die Mittelwerte für den 5-Jahres-Zeitraum vor dem arabischen Frühling und Tabelle 2 beinhaltet die Mittelwerte für den 5-Jahres-Zeitraum nach dem Beginn des arabischen Frühlings. Hierbei lassen sich bei allen drei Government-Outcomes Verbesserungen feststellen. So ist in Anbetracht des Gesamtdurchschnitts ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Bildungsjahre (von 6,36 auf 6,70), ein leichter Abfall der Säuglingssterblichkeit (von 25,08 auf 22,10) und ein leichter Anstieg des BIP pro Kopf (von 8,54 auf 8,80) zu beobachten. Hinsichtlich der

Tabelle 1: Bildung, Kindersterblichkeit und BIP pro Kopf nach Regime Type 2006-2010

Regime Type (Polity IV)	Bildung 15+ Mittelwert (N)	Säuglingssterblichkeit Mittelwert (N)	BIP pro Kopf Mittelwert (N)
Autokratie	6,95 (8)	15,41 (8)	9,34 (8)
geschlossene Anokratie	5,15 (6)	39,43 (6)	7,50 (6)
offene Anokratie	6,53 (2)	28,31 (2)	8,26 (2)
Demokratie	8,48 (1)	9,84 (1)	8,87 (1)
Gesamt	6,36 (17)	25,08 (17)	8,54 (17)
Autokratie: IRN, KWT, LBY, MAR, OMN, QAT, SAU, SYR geschlossene Anokratie: EGY, JOR, MRT, SDN, TUN, YEM offene Anokratie: DZA, IRQ Demokratie: LIB			

Tabelle 2: Bildung, Kindersterblichkeit und BIP pro Kopf nach Regime Type 2011-2015

Regime Type (Polity IV)	Bildung 15+ Mittelwert (N)	Säuglingssterblichkeit Mittelwert (N)	BIP pro Kopf Mittelwert (N)
Autokratie	8,42 (6)	10,86 (6)	10,16 (5)
geschlossene Anokratie	5,14 (5)	36,14 (5)	7,84 (5)
offene Anokratie	5,78 (3)	29,00 (3)	8,20 (3)
Demokratie	6,81 (2)	10,38 (2)	8,68 (2)
Gesamt	6,70 (16)	22,10 (16)	8,80 (15)
Autokratie: IRN, KWT, OMN, QAT, SAU, SYR geschlossene Anokratie: EGY, JOR, MAR, MRT, SDN offene Anokratie: DZA, IRQ, YEM Demokratie: LIB, TUN			

Säuglingssterblichkeit zeigt sich deutlich, dass diese innerhalb von Anokratien im Vergleich zu Demokratien und Autokratien bedeutend höher ausfällt. Dies kann sich jedoch mit der zuvor thematisierten Problematik bezüglich der Anokratien erklären. So kann die tendenziell verstärkt anfallende Gewalt innerhalb dieser Staaten und die damit einhergehende Situation dafür sorgen, dass die Säuglingssterblichkeit höher ausfällt als in Autokratien oder Demokratien. Die Demokratien, welche sich durch den Polity-Index definieren lassen, weisen nahezu immer ein besseres Outcome vor als der Gesamtschnitt. Gleichwohl kommt hinzu, dass die Autokratien im Schnitt teils besser abschneiden als die Demokratien, insbesondere beim BIP pro Kopf ist dies deutlich der Fall. Jedoch sei diesbezüglich klar darauf verwiesen, dass es sich lediglich um eine bzw. zwei Demokratien handelt. Aufgrund dessen sind Rückschlüsse mittels dieser deskriptiven Analyse auch nicht möglich, wenngleich dies auch nicht das Ziel dieser Arbeit ist.

In Anbetracht des Regime Types lassen sich bei drei Staaten Veränderungen feststellen: So ist Marokko von einer Autokratie zu einer geschlossenen Anokratie geworden, Jemen hat sich von einer geschlossenen zu einer offenen Anokratie entwickelt und Tunesien hat sich von einer geschlossenen Anokratie zu einer Demokratie entwickelt. Es lässt sich folglich eine leichte Veränderung in Richtung Demokratie beobachten. Tunesien stellt hierbei eine Besonderheit dar. Einerseits hat sich Tunesien nach dem Polity-Index als einziger Staat in eine Demokratie gewandelt. Andererseits stellt Tunesien den Ursprung des arabischen Frühlings dar. Bezüglich Tunesiens ist der arabische Frühling und die damit einhergehenden Bewegungen der Hauptgrund für die Transition des Staates gewesen. So wurden bereits 2011, nachdem der arabische Frühling ausgebrochen ist, erstmals freie und faire Wahlen durchgeführt aus der die verfassungsgebende Versammlung hervorging und die neue Verfassung letztlich 2014 in Kraft trat (vgl. Zeghal 2016: 109). Aber auch in Marokko gab es aufgrund des arabischen Frühlings ebenso Veränderungen der Verfassung. So wurde unter anderem das Parlament gestärkt, die Befugnisse des Königs wurden jedoch nicht eingeschränkt (vgl. Delacoura 2012: 72 f.). Hinsichtlich des Jemens sei zu betonen, dass bereits vor dem arabischen Frühling sozial-politische Probleme vorlagen. Generell zählt das Land zu den ärmsten im arabischen Raum was sich mit unter durch eine verstärkte Korruption, einer schlechten Infrastruktur und weiteren Dingen verdeutlicht. Nichts desto trotz brachen auch im Jemen 2011

Proteste aus. Das bisherige Resultat ist jedoch ein schwer überschaubarer Konflikt zwischen Gruppierungen wie u.a. den Huthi-Rebellen und der Hadi-Gruppierung. Letztlich begann 2015 die Intervention Saudi Arabiens im Jemen (vgl. Juneau 2013: 408/vgl. Darwich 2015: 2). Aufgrund dieser Entwicklung im Jemen ist es daher nicht ganz angebracht von einer Transition oder gar von einer positiven Transition in Richtung Demokratie zu schreiben. Viel mehr sei erneut auf die Problematik bezüglich der Anokratien zu verweisen:

„Anocracy, on the other hand, is characterized by institutions and political elites that are far less capable of performing fundamental tasks and ensuring their own continuity. Anocratic regimes very often reflect inherent qualities of instability or ineffectiveness and are especially vulnerable to the onset of new political instability events, such as outbreaks of armed conflict, unexpected changes in leadership, or adverse regime changes“ (Marshall 2014 : 21).

Aufgrund der Entwicklungen im Jemen und im Hinblick der hier soeben angeführten Charakteristiken, welche bei Anokratien vorliegen, lässt sich die Veränderung des Jemens im Polity-Index besser nachvollziehen.

Es lässt sich somit vorerst festhalten, dass sich das Outcome im arabischen Raum allgemein verbessert hat. Zwar kann mittels der deskriptiven Analyse nicht explizit vorausgesetzt werden, dass sich diese Veränderungen hauptsächlich auf den arabischen Frühling zurückführen lassen. Doch aufgrund der durch den arabischen Frühling entstandenen Entwicklungen, liegt es nahe, dass dieser hinsichtlich der Outcomes durchaus eine positive Rolle einnimmt bzw. eingenommen hat.

Abschließend sei noch darauf verwiesen, dass im zweiten Zeitraum zwei Staaten gänzlich oder teils aus der Untersuchung weggefallen sind. So ist Libyen mangels Daten gänzlich aus der Untersuchung rausgefallen und Syrien ist aufgrund mangelnder Daten beim BIP pro Kopf weggefallen.

Tabelle 3 beinhaltet die potentiellen Einflussfaktoren sowie das Government Outcome im Zeitraum vor dem arabischen Frühling (2006-2010). Abseits von Consultation und Regulation der Partizipation liegen bei allen Einflussfaktoren Effekte in die erwarteten Richtungen vor. Hierbei sticht vor allem die politische Korruption hervor bei der bei allen Aspekten des Government Outcomes hoch

Tabelle 3: Einflussfaktoren auf das Government-Outcome 2006-2010 (bivariat)

Unabhängige Variable	Bildung 15+		Säuglingssterblichkeit		BIP pro Kopf (log)	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
Consultation	0,478		6,385		-0,502	
	(0,498)	0,205	(4,423)	0,307	(0,300)	-0,358
	0,045		5,644		-0,651	
Barrieren für Parteien	(0,365)	0,027	(2,816)	0,409*	(0,151)	-0,702***
	0,389		-1,924		0,061	
	(0,120)	0,576***	(1,674)	-0,249	(0,122)	0,115
Rule of Law	-6,669		44,121		-4,340	
	(1,993)	-0,590***	(19,689)	0,448**	(1,178)	-0,646***
	-0,050		-5,956		0,539	
Regulation Partizipation	(0,590)	-0,018	(4,909)	-0,262	(0,328)	0,352
	0,568		-5,653		0,438	
	(0,620)	0,196	(4,982)	-0,246	(0,346)	0,279
Party ban	-0,231		5,829		-0,517	
	(0,393)	-0,127	(2,976)	0,401*	(0,190)	-0,530**

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

signifikante und starke Effekte vorliegen ($p < 0,05$ bzw. $p < 0,01$). Bei der Rule of Law liegt, anders als erwartet, der stärkste Effekt nicht beim BIP pro Kopf vor, sondern bei der Bildung ($\text{Beta} = 0,576$; $p < 0,01$). Zwar lassen sich ebenso Effekte auf die Säuglingssterblichkeit und dem BIP pro Kopf messen, diese sind jedoch schwächer ($\text{Beta} = -0,249$ und $\text{Beta} = 0,115$) und nicht signifikant. Hinsichtlich der Barrieren für Parteien und dem Party Ban liegen bezüglich der Säuglingssterblichkeit und dem BIP pro Kopf beiderseits starke und signifikante Effekte in die erwartenden Richtungen vor. Zugleich liegt jedoch bei der Bildung ein schwächerer und nicht signifikanter Effekt vor, bei den Barrieren für Parteien ist mit $\text{Beta} = 0,027$ letztlich sogar kein Effekt messbar. Hinsichtlich der Government Effectiveness liegen zwar bei jedem Outcome die zu erwartenden Effekte vor, jedoch fallen diese schwach und nicht signifikant aus. Dies ist in Anbetracht der Variable etwas überraschend, da gerade die Government Effectiveness als eine Art Fundament fungiert und folglich für ein besseres Outcome sorgen müsste.

Bei der Consultation zeigt sich, dass die Effekte bei der Säuglingssterblichkeit und dem BIP pro Kopf in die entgegengesetzte Richtung verläuft als erwartet. So geht mit einer höheren Consultation eine höhere Säuglingssterblichkeit und zugleich ein geringeres BIP pro Kopf einher. Bei der Bildung hingegen liegt ein positiver Effekt vor. Bezüglich der Regulation lässt sich bei der Bildung schlicht kein Effekt messen, bei den anderen Outcomes gehen die Effekte wiederum in die erwartete Richtung, jedoch sind diese nicht signifikant.

Somit lässt sich festhalten, dass den Variablen *Politische Korruption*, *Party Ban*, *Barrieren für Parteien* und *Rule of Law* aufgrund der teils stark signifikanten Effekte vorerst eine höhere Bedeutung zukommt. Dennoch sei zu betonen, dass auch bei den übrigen Variablen größtenteils Effekte in die zu erwartenden Richtungen vorliegen. Diese fallen hierbei zwar nicht signifikant aus, sollten im Verlauf der Untersuchungen dennoch nicht gänzlich ignoriert werden.

Die gefundenen Effekte im Zeitraum von 2006-2010 werden nun im folgenden überprüft. Tabelle 4 beinhaltet die Einflussfaktoren, welche in der bivariaten Untersuchung erwartete Effekte auf die Bildung vorwiesen. Der starke und signifikante Effekte der politischen Korruption auf die Bildung erweist sich bei sämtlichen Modellen als äußerst stabil. Zwar ist der Effekt in allen Modellen gegenüber der bivariaten Analyse leicht schwächer ausgefallen (bivariat: $B = -6,669$

Tabelle 4: Einflussfaktoren auf Bildung₁₅₊ 2006-2010 (trivariat und multivariat)

Unabhängige Variable	Bivariat	Trivariat					Multivariat		
		Mod 1	Mod 2	Mod 3	Mod 4	Mod 5	Mod 6	Mod 7	Mod 8
		B	B	B	B	B	B	B	B
		(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)
	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta
Consultation	0,478	-0,289							
	-0,498	-0,634							
	0,205	-0,123							
Politische Korruption	-6,669		-5,775				-5,595	-4,997	-5,221
	-1,993		-2,234				-2,253	-2,42	(2,547)
	-0,590***		-0,512**				-0,496**	-0,443*	-0,463*
Government Effectiveness	0,568			0,598			0,483		
	-0,620			-0,598			-0,529		
	0,196			0,227			0,184		
Rule of Law	0,389				0,357			0,191	
	-0,120				-0,221			-0,219	
	0,576***				0,399			0,213	
Party ban	-0,231					-0,554			-0,194
	-0,393					-0,385			(0,396)
	-0,127					-0,338			-0,119
Rohstoffe (% am BIP)	-	-0,028	-0,026	-0,017	0	-0,034	-0,023	-0,014	-0,030
	-	-0,028	-0,021	-0,024	-0,026	-0,025	-0,021	-0,025	(0,023)
	-	-0,262	-0,245	-0,165	-0,004	-0,322	-0,217	-0,135	-0,119
R ²	-	0,05	0,299**	0,09	0,161	0,138	0,332*	0,329*	0,309*
Ausgeschlossen	-	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

vgl. Modell 7: B = -4,997) und befindet sich in einem niedrigeren Signifikanzniveau (p<0,05 und p<0,1) auf, jedoch hat sich der erwartete Effekt auf die Bildung vorerst klar bestätigt. Bei der Rule of Law hingegen hat sich gezeigt, dass der zuvor starke und signifikante Effekt merklich eingebrochen ist. So ist die Signifikanz in beiden Modellen verschwunden und die Stärke des Effektes ist teils deutlich schwächer geworden (bivariat: B = 0,389 vgl. Modell 7: B = 0,191), doch auch wenn der Effekt nicht mehr so stark ist und die Signifikanz weggefallen ist, ist ein leichter tendenzieller Effekt nach wie vor vorhanden. Hinsichtlich der Government Effectiveness und dem Party ban gab es mit der Kontrollvariable jeweils einen leichten Anstieg der Effektstärke (von B = 0,568 auf 0,598 bzw. von B = -0,231 auf

-0,554), jedoch fiel die Effektstärke nach dem Einbezug der politischen Korruption in Richtung der ursprüngliche Effektstärke zurück. Die in der bivariaten gemessenen tendenziellen Effekte konnten sich mittels der hier durchgeführten Modelle somit als stabil bestätigen.

Der Effekt der Consultation hat sich gänzlich umgekehrt und erwies sich als absolut instabil. Dies deckt sich mit den übrigen gemessenen Effekten in der bivariaten Analyse, welche mit der aufgestellten Hypothese nicht vereinbar sind. Aus diesem Grunde kann die Consultation innerhalb des hier untersuchten Zeitraums als Einflussfaktor auf das Government Outcome ausgeschlossen werden. Zudem liegt bei allen drei durchgeführten multivariaten Modellen ein R^2 von über 0,300 vor, welches zudem stets signifikant ist ($p < 0,1$).

In Tabelle 5 werden die Einflussfaktoren auf die Säuglingssterblichkeit untersucht. Anders als bei der Bildung erweist sich der signifikant starke Effekt der politischen Korruption als weniger stabil. Zwar bleibt der Effekt mit der Kontrollvariable stabil, bricht jedoch bei einem Einbezug von Barrieren für Parteien und Party ban ein (bivariat: $B = 44,121$ vgl. Modell 7: $B = 24,175$ und Modell 8: $B = 25,427$). Bei Barrieren für Parteien sowie Party ban erfolgt nach Einbezug der Kontrollvariable jeweils ein Anstieg der Effektstärke und zugleich ein Anstieg der Signifikanz. Auch bleibt die Effektstärke sowie die Signifikanz in Modell 7 und 8 stabil. In Modell 9 zeigt sich jedoch, dass die Effektstärke ohne dem Einbezug der Kontrollvariable einbricht und die Signifikanz bei beiden Einflussfaktoren nicht mehr vorhanden ist. Die Effektstärke der Government Effectiveness bleibt erneut bei sämtlichen Modellen stabil. Bezüglich Regulation Partizipation erweist sich der gemessene Effekt als ebenso stabil und steigt beim Einbezug der Kontrollvariable leicht an (bivariat: $B = -5,956$ vgl. Modell 6: $B = -6,818$). Die Effektstärke der Rule of Law fällt nach Einbezug der Kontrollvariable erneut ab (bivariat: $B = -1,924$ vgl. Modell 5: $B = -1,445$).

Beim BIP pro Kopf (vgl. Tabelle 6) erweisen sich die Effekte der Einflussfaktoren Barrieren für Parteien, Politische Korruption und Party ban erneut am stabilsten. Jedoch nimmt die Effektstärke beim Party ban in den Modellen 8-9 erheblich ab. Bei der politischen Korruption und den Barrieren für Parteien bleiben die Effekte weiterhin signifikant. Zudem weisen die multivariaten Modelle mit einem R^2 von 0,513 bis 0,660 und einem Signifikanzniveau von $p < 0,01$ eine äußerst starke

Erklärungskraft auf. Die Effekte der übrigen Einflussfaktoren *Regulation Partizipation*, *Government Effectiveness* und *Rule of Law* bleiben nach Einbezug der Kontrollvariable stabil. Lediglich bei der Rule of Law gibt es eine leichte Abschwächung des Effektes (von B = 0,539 auf B = 0,418), die Effektstärke bei Government Effectiveness und der Rule of Law nehmen sogar zu (von B = 0,438 auf B = 0,532 bzw. von B = 0,061 auf 0,204).

Für den Zeitraum vor dem arabischen Frühling sind folglich Barrieren für Parteien und politische Korruption die Einflussfaktoren mit den stabilsten und stärksten Effektstärken. Bei der Government Effectiveness liegen ebenso stabile Effekte vor, jedoch handelt es sich um schwächere Effekte, die zudem kein einziges Mal eine

Tabelle 5: Einflussfaktoren auf Säuglingssterblichkeit 2006-2010 (trivariat und multivariat)

Unabhängige Variable	Bivariat	Trivariat						Multivariat		
		Mod 1	Mod 2	Mod 3	Mod 4	Mod 5	Mod 6	Mod 7	Mod 8	Mod 9
	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)
	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta
Barrieren für Parteien	5,644	9,062						7,467		3,397
	(2,816)	(3,086)						(3,331)		(3,489)
	0,409*	0,676***						0,557**		0,246
Politische Korruption	44,121		42,458					24,175	25,427	
	(19,689)		(20,549)					(20,290)	(21,670)	
	0,448**		0,437*					0,249	0,261	
Government Effectiveness	-5,653			-6,718						-5,213
	(4,982)			(5,129)						(4,679)
	-0,246			-0,296						-0,227
Party ban	5,829				7,718				5,968	3,651
	(2,976)				(3,048)				(3,366)	(3,668)
	0,401*				0,547**				0,423*	0,251
Rule of Law	-1,924					-1,445				
	(1,674)					(2,040)				
	-0,249					-0,187				
Regulation Partizipation	-5,956						-6,818			
	(4,909)						(5,131)			
	-0,262						-0,308			
Rohstoffe (% am BIP)	-	0,446	0,146	0,070	0,292	0,027	0,185	0,407	0,272	
	-	(0,209)	(0,192)	(0,205)	(0,196)	(0,239)	(0,210)	(0,209)	(0,195)	
	-	0,492**	0,161	0,078	0,322	0,030	0,205	0,449*	0,300	
R ²	-	0,334**	0,203	0,100	0,273*	0,041	0,103	0,385**	0,328*	0,257
Ausgeschlossen	-	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	TWN

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

Tabelle 6: Einflussfaktoren auf BIP pro Kopf (log) 2006-2010 (trivariat und multivariat)

Unabhängige Variable	Bivariat	Trivariat						Multivariat		
		Mod 1	Mod 2	Mod 3	Mod 4	Mod 5	Mod 6	Mod 7	Mod 8	Mod 9
	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)
	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta
Barrieren für Parteien	-0,651	-0,667						-0,468	-0,575	-0,481
	(0,151)	(0,186)						(0,171)	(0,218)	(0,166)
	-0,702***	-0,719***						-0,505**	-0,621**	-0,519**
Politische Korruption	-4,340		-4,150					-3,003		-2,917
	(1,178)		(1,114)					(1,043)		(1,078)
	-0,646***		-0,617***					-0,447**		-0,434**
Regulation Partizipation	0,539			0,418						
	(0,328)			(0,334)						
	0,352			0,274						
Government Effectiveness	0,438				0,532					
	(0,346)				(0,325)					
	0,279				0,339					
Party ban	-0,517					-0,447			-0,169	-0,025
	(0,190)					(0,205)			(0,207)	(0,180)
	-0,530**					-0,459**			-0,173	-0,026
Rule of Law	0,061						0,204			
	(0,122)						(0,125)			
	0,115						0,382			
Rohstoffe (% am BIP)	-	-0,002	0,019	0,018	0,026	0,012	0,034	0,003	-0,003	
	-	(0,013)	(0,010)	(0,014)	(0,013)	(0,013)	(0,015)	(0,011)	(0,013)	
	-	-0,032	0,306*	0,289	0,412*	0,195	0,549**	0,045	-0,041	
R ²	-	0,494***	0,510***	0,201	0,245*	0,314**	0,243*	0,660***	0,513***	0,659***
Ausgeschlossen	-	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN	KHM, TWN

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

Signifikanz vorweisen. Selbiges gilt ebenso für die Partizipation, bei der jedoch bei der Bildung keinerlei Effekt messbar ist. Die teils starken und signifikanten Effekte beim Party ban sind bei den multivariaten Modellen stets eingebrochen, wodurch die Bedeutung dieses Einflussfaktors geringer ausfällt als es mit den bivariaten und trivariaten Modellen vermutet werden kann. Bezüglich der Rule of Law zeigte sich, dass der Anfangs starke und signifikante Effekt auf die Bildung nicht stabil blieb, dennoch sind Effekte in sämtlichen Modellen messbar gewesen. Ausschließlich die Consultation kann aufgrund der Ergebnisse für den Zeitraum als bedeutender Einflussfaktor ausgeschlossen werden.

Tabelle 7: Einflussfaktoren auf das Government-Outcome 2011-2015 (bivariat)

Unabhängige Variable	Bildung 15+		Säuglingssterblichkeit		BIP pro Kopf (log)	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
Consultation	1,211		0,611		0,059	
	(0,449)	0,507**	(3,581)	0,038	(0,324)	0,042
	-0,445		3,476		-0,686	
Barrieren für Parteien	(0,427)	-0,222	(2,755)	0,271	(0,135)	-0,769***
	0,356		-2,051		0,082	
	(0,150)	0,461**	(1,420)	-0,307	(0,118)	0,161
Politische Korruption	-5,518		37,307		-3,254	
	(2,378)	-0,452**	(15,926)	0,464**	(1,191)	-0,541**
	-0,097		-7,321		0,488	
Regulation Partizipation	(0,588)	-0,037	(3,566)	-0,426*	(0,278)	0,392*
	0,351		-4,658		0,200	
	(0,656)	0,116	(4,042)	-0,250	(0,301)	0,155
Party ban	0,276		4,561		-0,398	
	(0,505)	0,118	(3,071)	0,315	(0,228)	-0,380*

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

In Anbetracht der Ergebnisse hinsichtlich des Zeitraumes vor dem arabischen Frühling und den leicht positiven Entwicklungen des Outcomes nach dem arabischen Frühling, werden die Einflussfaktoren im Folgenden erneut untersucht, jedoch im Zeitraum von 2011-2015. Tabelle 7 beinhaltet erneut eine bivariate Untersuchung aller Einflussfaktoren auf das Government Outcome. Die Ergebnisse der bivariaten Analyse sind mit denen für den vorher untersuchten Zeitraum sehr ähnlich. So verlaufen die meisten Effekte erneut in die zu erwartenden Richtungen. Die Effekte der politische Korruption erweisen sich erneut als stark und signifikant. Bei der Partizipation ist bei der Bildung erneut kein messbarer Effekt vorhanden, jedoch gibt es wie zuvor Effekte bei der Säuglingssterblichkeit und dem BIP pro Kopf, welche nun stärker und erstmals signifikant ausfallen (Beta = -0,464; $p < 0,1$ bzw. Beta = 0,392; $p < 0,1$). Hinsichtlich der Rule of Law liegen Effekte in die zu erwartenden Richtungen vor, dabei ist der Effekt auf die Bildung am stärksten und erneut signifikant (Beta = 0,461; $p < 0,05$). Ob dieser Effekt stabil bleibt, kann in Anbetracht der bisherigen Untersuchungen angezweifelt werden. Die Consultation weißt bei der Säuglingssterblichkeit und dem BIP pro Kopf keine messbaren Effekte auf, was sich mit den widersprüchlichen Ergebnissen der vorherigen bivariaten Analyse deckt. Jedoch ist erneut ein Effekt auf die Bildung vorhanden, welcher nun sichtlich stärker und signifikant ausfällt (Beta = 0,507; $p < 0,05$). Party ban und Barrieren für Parteien weisen beiderseits Effekte in den zu erwartenden Richtungen auf, zudem sind die Effekte auf das BIP pro Kopf beiderseits signifikant und bei den Barrieren für Parteien liegt zudem der stärkste bisher gemessene Effekt vor (Beta = 0,769; $p < 0,01$). Bezüglich der Government Effectiveness zeigt sich, dass die Stärke der Effekte im Vergleich zu der vorangegangenen bivariaten Analyse schwächer ausfallen und abseits der Säuglingssterblichkeit auch von allgemein eher schwachen Effekten gesprochen werden kann.

Tabelle 8 beinhaltet die trivariaten und multivariaten Analysen für die Bildung. Hierbei sticht klar heraus, dass die Effekte von Consultation, Government Effectiveness und Party ban nach einem Einbezug der Kontrollvariable stark einbrechen. Dem hinzu kommt eine kaum messbare Erklärungskraft der trivariaten Modelle ($R^2 = 0,061$; 0,016 und 0,008). Im Gegensatz dazu bleiben die Effekte der anderen Einflussfaktoren Barrieren für Parteien, Politische Korruption und Rule of Law stabil, wobei der Effekt der politischen Korruption in den multivariaten

Modellen deutlich einbricht (bivariat: $B = -5,518$; Modell 7: $B = -3,612$ und Modell 8: $B = -1,052$). Hinsichtlich der Barrieren für Parteien fällt der Effekt bei sämtlichen Modellen stärker aus als in der bivariaten Analyse und ist im trivariaten Modell darüber hinaus signifikant ($p < 0,05$). Anders als im vorherigen untersuchten Zeitraum bleibt der Effekt der Rule of Law auf die Bildung sehr stabil und ist in Modell 8 zudem signifikant ($p < 0,1$). Auch fällt die Erklärungskraft der multivariaten Modelle hoch und signifikant aus ($R^2 = 0,328$; $p < 0,1$ und $R^2 = 0,351$; $p < 0,05$).

Die Effekte auf die Säuglingssterblichkeit (vgl. Tabelle 9) bleiben bei den trivariaten Modellen hingegen nicht nur stabil, sondern nehmen teils merklich zu. Bei den Faktoren Politische Korruption, Partizipation und der Rule of Law sind überdies

Tabelle 8: Einflussfaktoren auf Bildung 15+ 2011-2015 (trivariat und multivariat)

Unabhängige Variable	Bivariat	Trivariat						Multivariat	
		Mod 1	Mod 2	Mod 3	Mod 4	Mod 5	Mod 6	Mod 7	Mod 8
	B	B	B	B	B	B	B	B	B
	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)
	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta
Barrieren für Parteien	-0,445	-1,134						-0,862	-0,701
	(0,427)	(0,468)						(0,508)	(0,433)
	-0,222	-0,603**						-0,459	-0,349
Politische Korruption	-5,518		-5,673					-3,612	-1,052
	(2,378)		(2,737)					(2,867)	(3,150)
	-0,452**		-0,448*					-0,285	-0,086
Consultation	1,211			0,450					
	(0,449)			(0,634)					
	0,507**			0,175					
Government Effectiveness	0,351				0,270				
	(0,656)				(0,652)				
	0,116				0,099				
Party ban	0,276					0,104			
	(0,505)					(0,569)			
	0,118					0,047			
Rule of Law	0,356						0,190		0,393
	(0,150)						(0,115)		(0,204)
	0,461**						0,375		0,508*
Rohstoffe (% am BIP)	-	-0,051	-0,012	-0,026	-0,008	-0,008	0,032	-0,043	
	-	(0,031)	(0,027)	(0,030)	(0,030)	(0,032)	(0,013)	(0,031)	
	-	-0,408	-0,100	-0,210	-0,064	-0,061	0,537**	-0,343	
R ²	-	0,261*	0,207	0,061	0,016	0,008	0,269*	0,328*	0,351**
Ausgeschlossen	-	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	-

Anmerkung: * $p < 0,1$; ** $p < 0,05$; *** $p < 0,01$

Tabelle 9: Einflussfaktoren auf Säuglingssterblichkeit 2011-2015 (trivariat und multivariat)

Unabhängige Variable	Bivariat	Trivariat						Multivariat		
		Mod 1	Mod 2	Mod 3	Mod 4	Mod 5	Mod 6	Mod 7	Mod 8	Mod 9
		B	B	B	B	B	B	B	B	B
		(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)
		Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta
Barrieren für Parteien		3,476	5,179							
		(2,755)	(3,476)							
		0,271	0,406							
Politische Korruption		37,307		45,499				38,281	47,835	33,361
		(15,926)		17,665				(20,621)	(20,774)	(23,183)
		0,464**		0,530**				0,446*	0,470**	0,355
Regulation Partizipation		-7,321		-7,803					-6,464	-6,710
		(3,566)		(4,163)					(3,741)	(3,373)
		-0,426*		-0,430*					-0,356	-0,391*
Government Effectiveness		-4,658			-4,911					
		(4,042)			(4,356)					
		-0,250			-0,266					
Party ban		4,561				5,071				
		(3,071)				(3,670)				
		0,315				0,339				
Rule of Law		-2,051					-3,083	-1,344		-0,627
		(1,420)					(1,763)	(1,896)		(1,615)
		-0,307					-0,425*	-0,185		-0,095
Rohstoffe (% am BIP)		-	0,228	0,061	0,152	0,007	0,141	-0,104	0,091	
			(0,230)	(0,174)	(0,199)	(0,200)	(0,208)	(0,206)	(0,178)	
			0,269	0,073	0,176	0,008	0,166	-0,123	0,105	
R ²		-	0,118	0,282*	0,187	0,072	0,103	0,154	0,304	0,356*
Ausgeschlossen		-	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	TWN

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

Signifikanzen vorhanden. In den multivariaten Modellen bleiben die Effekte der Politischen Korruption und der Partizipation weiterhin stabil und die Signifikanzen bleiben größtenteils vorhanden. Im Gegensatz dazu erweist sich der Effekt der Rule of Law in den multivariaten Modellen als weniger stark (bivariat: B = -2,051; Modell 7: B = -1,344 und Modell 9: B = -0,627). Zudem weisen die multivariaten Modelle 8 und 9 signifikante Erklärungskraft auf ($R^2 = 0,400$; $p < 0,05$ bzw. $R^2 = 0,356$; $p < 0,1$), was sich primär auf die politische Korruption und der Partizipation zurückführen lässt. So liegt auch bei Modell 2, dem trivariaten Modell bezüglich der politischen Korruption, eine signifikante Erklärungskraft vor ($R^2 = 0,282$; $p < 0,1$).

Bezüglich des BIP pro Kopfs (vgl. Tabelle 10) erweist sich der zuvor sehr starke gefundene Effekt der Barrieren für Parteien als sehr stabil. So bleibt in sämtlichen

Tabelle 10: Einflussfaktoren auf BIP pro Kopf (log) 2011-2015 (trivariat und multivariat)

Unabhängige Variable	Bivariat	Trivariat						Multivariat		
		Mod 1	Mod 2	Mod 3	Mod 4	Mod 5	Mod 6	Mod 7	Mod 8	Mod 9
		B	B	B	B	B	B	B	B	B
		(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)	(SE)
	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta	Beta
Barrieren für Parteien	-0,686	-0,709						-0,576	-0,626	-0,635
	(0,135)	(0,165)						(0,171)	(0,145)	(0,167)
	-0,769***	-0,794***						-0,645***	-0,701***	-0,690***
Politische Korruption	-3,254		-3,147					-1,771	-1,289	
	(1,191)		(1,108)					(0,964)	(1,076)	
	-0,541**		-0,523**					-0,295*	-0,214	
Regulation Partizipation	0,488			0,422						0,226
	(0,278)			(0,278)						(0,249)
	0,392*			0,339						0,181
Government Effectiveness	0,200				0,277					
	(0,301)				(0,284)					
	0,155				0,215					
Party ban	-0,398					-0,291				-0,014
	(0,228)					(0,240)				(0,213)
	-0,380*					-0,278				-0,014
Rule of Law	0,082						0,190		0,070	
	(0,118)						(0,115)		(0,084)	
	0,161						0,375		0,138	
Rohstoffe (% am BIP)	-	-0,003	0,021	0,017	0,025	0,017	0,032	0,001		
	-	(0,011)	(0,011)	(0,013)	(0,013)	(0,014)	(0,013)	(0,011)		
	-	-0,046	0,363*	0,280	0,419*	0,290	0,537**	0,021		
R ²	-	0,592***	0,424***	0,229	0,196	0,218	0,183*	0,600***	0,677***	0,594***
Ausgeschlossen	-	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR	KHM, TWN, SYR

Anmerkung: *p<0,1; **p<0,05; ***p<0,01

Modellen die starke Signifikanz ($p < 0,01$) und die Effektstärken mit leichten Schwankungen erhalten. Der Effekt der politischen Korruption nimmt in den multivariaten Modellen hingegen teils um mehr als die Hälfte ab (bivariat: $B = -3,254$ und Modell 8: $B = -1,289$) und ist in Modell 8 überdies nicht signifikant. Beim Party ban zeigt sich erneut, dass beim multivariaten Modell mit den Barrieren für Parteien der zuvor gemessene Effekt in sich zusammenbricht und kein messbarer Effekt mehr vorliegt. Auch der Effekt der Partizipation fällt im multivariaten Modell um knapp der Hälfte kleiner aus. Die schwächeren Effekte der Government Effectiveness und der Rule of Law blieben stabil. Betrachtet man die Erklärungskraft der einzelnen Modelle stechen die trivariaten Modelle 1 und 2 mit einer äußerst hohen und signifikanten Erklärungskraft klar heraus ($R^2 = 0,592$; $p < 0,01$ und $R^2 = 0,424$; $p < 0,01$). Zudem liegen in den multivariaten Modellen 7 und 8, in welchen die

Einflussfaktoren politische Korruption und Barrieren für Parteien inbegriffen sind, die stärksten und signifikantesten Erklärungskräften vor ($R^2 = 0,600$; $p < 0,01$ und $R^2 = 0,677$; $p < 0,01$). Somit sind die Einflussfaktoren Barrieren für Parteien und Politische Korruption die Einflussfaktoren, welchen beim BIP pro Kopf die größte Bedeutung zukommt.

Zu den Untersuchungen lässt sich somit klar sagen, dass sich die Einflussfaktoren Politische Korruption und Barrieren für Parteien in beiden Zeiträumen als äußerst robust erwiesen. Folglich können die folgenden zwei Hypothesen als bestätigt angesehen werden:

H5: Je höher die politische Korruption ist, desto schlechter ist das Government Outcome.

H6: Je höher die Barrieren für Parteien sind, desto schlechter ist das Government Outcome.

Hinsichtlich der Government Effectiveness und der Partizipation liegen zwar schwächere Effekte vor, welche überdies nicht signifikant sind, bleiben jedoch, abseits kleinerer Einbrüche, stabil. Die folgenden Hypothesen haben sich somit tendenziell bestätigen können, wobei bei der Partizipation auf die nicht vorhandenen Effekte auf die Bildung zu verweisen ist:

H4: Je höher die Government Effectiveness ist, desto besser ist das Government Outcome.

H1: Je höher die Regulation der Partizipation ist, desto besser ist das Government Outcome.

Die Hypothesen bezüglich der Consultation und dem Party ban müssen aufgrund der Ergebnisse verworfen werden:

H7: Je höher der Party Ban ist, desto schlechter ist der Government Outcome.

H2: Je höher die Reichweite der Consultation ist, desto besser ist das Government Outcome.

So konnte bei der Consultation bereits in den bivariaten Analysen kaum Effekte gemessen werden bzw. stellten sich als widersprüchlich heraus. Beim Party ban konnten Effekte gemessen werden, jedoch kam es zu kompletten Einbrüchen dieser, wenn man Barrieren für Parteien in die Modelle einbezog.

Bei der Rule of Law lagen in beiden Zeiträumen starke und signifikante Effekte auf die Bildung vor. Im ersten Zeitraum ist dieser Effekt zwar stark eingebrochen, im zweiten Zeitraum erwies sich dieser jedoch als stabil. Bei den übrigen Outcomes wies die Rule of Law schwächere Effekte auf, welche darüberhinaus leicht eingebrochen sind. Dennoch liegt auch bei der Rule of Law eine tendenzielle Bestätigung der Hypothese vor:

H3: Je höher die Rule of Law ist, desto besser ist das Government Outcome.

Zu Beginn der Untersuchungen wurden bereits die Veränderungen des Government Outcomes deskriptiv untersucht. Hierbei stellten sich leicht positive Veränderungen heraus. Betrachtet man jedoch die Einflussfaktoren, dessen Effekte auf das Government Outcome sich, teils tendenziell, bestätigen konnten, so fällt auf, dass fast jeder Einflussfaktor schlechter abschneidet als in dem Zeitraum vor dem arabischen Frühling (vgl. Tabelle 11), jedoch handelt es sich in Anbetracht der einzelnen Skalen um äußerst kleine Verschlechterungen, wodurch es nicht verwunderlich ist, dass sich das Government Outcome dennoch verbessert hat. Zudem kann bei der politischen Korruption eine Verbesserung festgestellt werden,

Tabelle 11: Einflussfaktoren vor und nach dem arabischen Frühling

Einflussfaktoren	Mean 2006-2010	Mean 2011-2015
Barrieren für Parteien (N)	1,8400 (17)	2,1600 (17)
Politische Korruption (N)	0,6638 (17)	0,6248 (17)
Government Effectiveness (N)	-0,3271 (17)	-0,4018 (17)
Regulation Partizipation (N)	3,2471 (17)	3,1063 (16)
Rule of Law (N)	3,6118 (17)	3,5100 (17)

welche aufgrund der kleinen Skala (0 bis 1) stärker ausfällt als die Verschlechterungen der übrigen Einflussfaktoren. Da die politische Korruption mit den Barrieren für Parteien den stärksten Einflussfaktor darstellt, könnte dies eine Erklärung für die leichte Verbesserung des Government Outcomes sein, trotz der allgemeinen Verschlechterung.

Die Hypothese hinsichtlich der Veränderungen des Government Outcomes und der Einflussfaktoren liegt folglich ein zwiegespaltenes Ergebnis vor, wodurch die Hypothese nur bezüglich des Government Outcomes bestätigt werden kann. Zwar konnte sich bei der politischen Korruption, einer der stärksten Einflussfaktoren, eine Verbesserung zeigen, jedoch liegt bei den übrigen Einflussfaktoren, mit messbaren Effekten, keine Verbesserung vor.

H8: Das Government Outcome sowie die damit einhergehenden Einflussfaktoren fallen nach dem Ausbruch des arabischen Frühlings besser aus.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse und kritische Diskussion der eigenen Untersuchungen mit Vorschlägen für weitere Forschung

In Anbetracht der ersten Fragestellung „Welche Faktoren beeinflussen das Government Outcome in autokratischen Staaten?“ hat sich zeigen können, dass hierbei maßgeblich zwei Einflussfaktoren von Bedeutung sind. So weisen die Faktoren Politische Korruption und Barrieren für Parteien die maßgeblichen Effekte auf. Dem hinzu kommen die Einflussfaktoren Government Effectiveness, Regulation der Partizipation und Rule of Law, welche jedoch weitaus schwächere Effekte aufweisen und insbesondere aufgrund der geringen Fallzahl eher kritisch bewertet werden sollten. Party ban und Consultation erwiesen sich im Hinblick auf die Government Outcomes letztlich als eher unbedeutend. Die Consultation wies sehr instabile und teils widersprüchliche Effekte auf und beim Party ban erwiesen sich die gefundenen Effekte als äußerst instabil. Es sei zudem darauf verwiesen, dass es sich hierbei um Untersuchungen handelt, welche primär den arabischen Raum im Fokus hatten. Eine Betrachtung aller aktuell existierender Autokratien könnte unter Umständen zu anderen Ergebnissen führen oder die Ergebnisse dieser Arbeit untermauern.

Eine besondere Aufmerksamkeit sollte zudem der Rule of Law gewidmet werden. Bisherige Untersuchungen hierzu legen den Fokus auf das wirtschaftliche Outcome. Es hat sich aber zeigen können, dass die Rule of Law einen überraschend starken Einfluss auf die durchschnittlichen Bildungsjahre hat, nicht jedoch auf das BIP pro Kopf. Zwar kann sich der eher schwächere Effekt auf das BIP pro Kopf durch die zuvor hervorgehobene allgemein schwächere Korrelation bei Entwicklungsländern erklären, ein solch starker und signifikanter Effekt auf die Bildung stellt jedoch einen Klärungsbedarf dar. Dieser Effekt blieb besonders im zweiten untersuchten Zeitraum äußerst robust. Welche Gründe hierfür letztlich vorliegen oder ob es sich hierbei überhaupt um einen sicheren Effekt handelt, kann ein möglicher Untersuchungsgegenstand anderer Arbeiten sein.

Hinsichtlich der zweiten Fragestellung „Wie hat sich der arabische Frühling bisher auf den arabischen Raum ausgewirkt?“ konnte sich zeigen, dass es messbare Unterschiede zwischen den beiden hier untersuchten Zeiträumen gab. So hat sich das Government Outcome in allen Bereichen nach dem arabischen Frühling leicht verbessert: gesamtdurchschnittlich sind die durchschnittlichen Bildungsjahre gestiegen, die Säuglingssterblichkeit ist gesunken und das BIP pro Kopf ist gestiegen. Ein Kritikpunkt der diesbezüglichen Untersuchungen stellt die mangelnde Erklärungskraft dar. Zwar konnten deskriptiv Unterschiede aufgezeigt werden, die Gründe hierfür sind jedoch eher spekulativ, auch wenn mittels qualitativer Untersuchungen dem arabischen Frühling eine maßgebliche Bedeutung für die Veränderungen gegeben werden kann. Eine weiterführende Untersuchung kann sich einer Mixed-Method-Methode bedienen, bei welcher quantitative und qualitative Methoden kombiniert werden. Bezüglich des arabischen Frühlings wäre eine solche Untersuchung von besonderem Interesse, da sich der arabische Frühling in den Staaten unterschiedlich ausgewirkt hat. Mittels einer Mixed-Method-Methode wäre dies möglich und könnte letztlich zu aussagekräftigeren Ergebnissen führen (vgl. Maines 2008: 13).

Tabelle 12: Korrelation zwischen den Einflussfaktoren

Unabhängige Variable		Barrieren für Parteien	Politische Korruption	Regulation Partizipation	Government Effectiveness	Party ban	Rule of Law	Consultation	Rohstoffe (% am BIP)
Barrieren für Parteien	r (N)	-	0,225 (23)	-0,462 (23)	-0,062 (23)	0,603 (23)	0,400 (23)	0,505 (23)	-0,549 (21)
Politische Korruption	r (N)	0,225 (23)	-	-0,056 (23)	-0,025 (23)	0,326 (23)	-0,494 (23)	0,065 (23)	-0,092 (21)
Regulation Partizipation	r (N)	-0,462 (23)	-0,056 (23)	-	0,217 (23)	-0,614 (23)	-0,257 (23)	-0,509 (23)	0,272 (21)
Government Effectiveness	r (N)	-0,062 (23)	-0,025 (23)	0,217 (23)	-	-0,019 (23)	0,269 (23)	0,303 (23)	-0,145 (21)
Party ban	r (N)	0,603 (23)	0,326 (23)	-0,614 (23)	-0,019 (23)	-	0,235 (23)	0,636 (23)	-0,368 (21)
Rule of Law	r (N)	0,400 (23)	-0,494 (23)	-0,257 (23)	0,269 (23)	0,235 (23)	-	0,492 (23)	-0,486 (21)
Consultation	r (N)	0,505 (23)	0,065 (23)	-0,509 (23)	0,303 (23)	0,636 (23)	0,492 (23)	-	-0,523 (21)
Rohstoffe (% des BIP)	r (N)	-0,549 (21)	-0,092 (21)	0,272 (21)	-0,145 (21)	-0,368 (21)	-0,486 (21)	-0,523 (21)	-

Abbildung 2: Histogramm: BIP pro Kopf

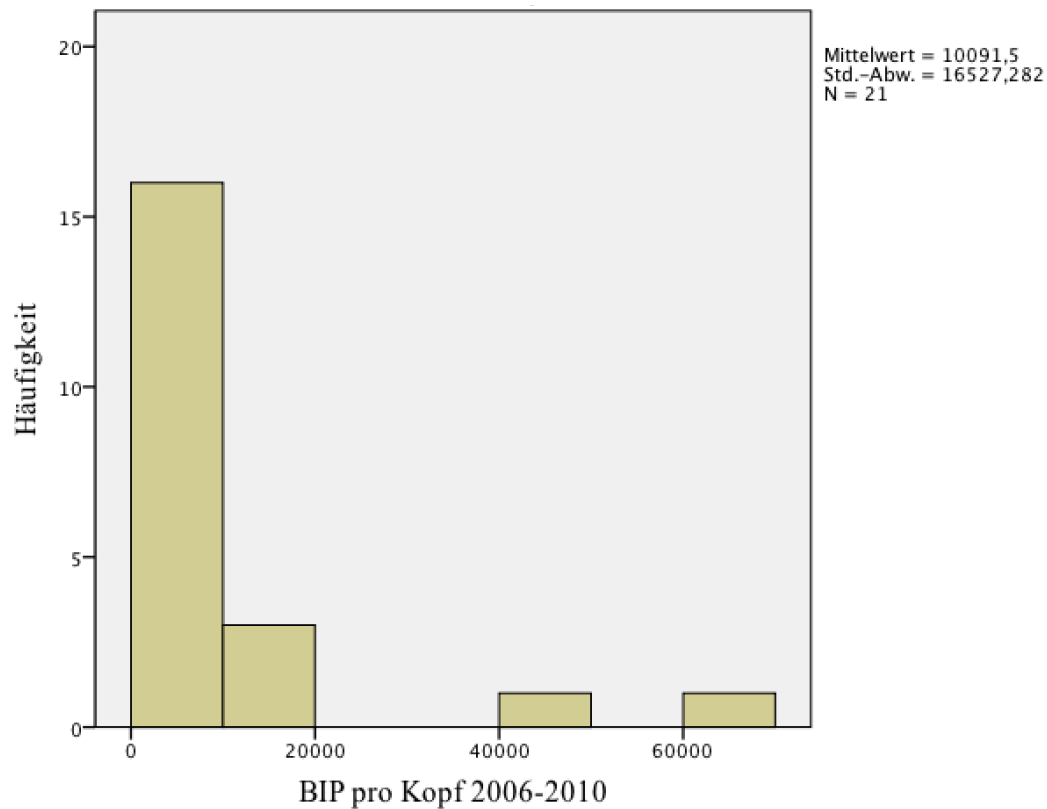
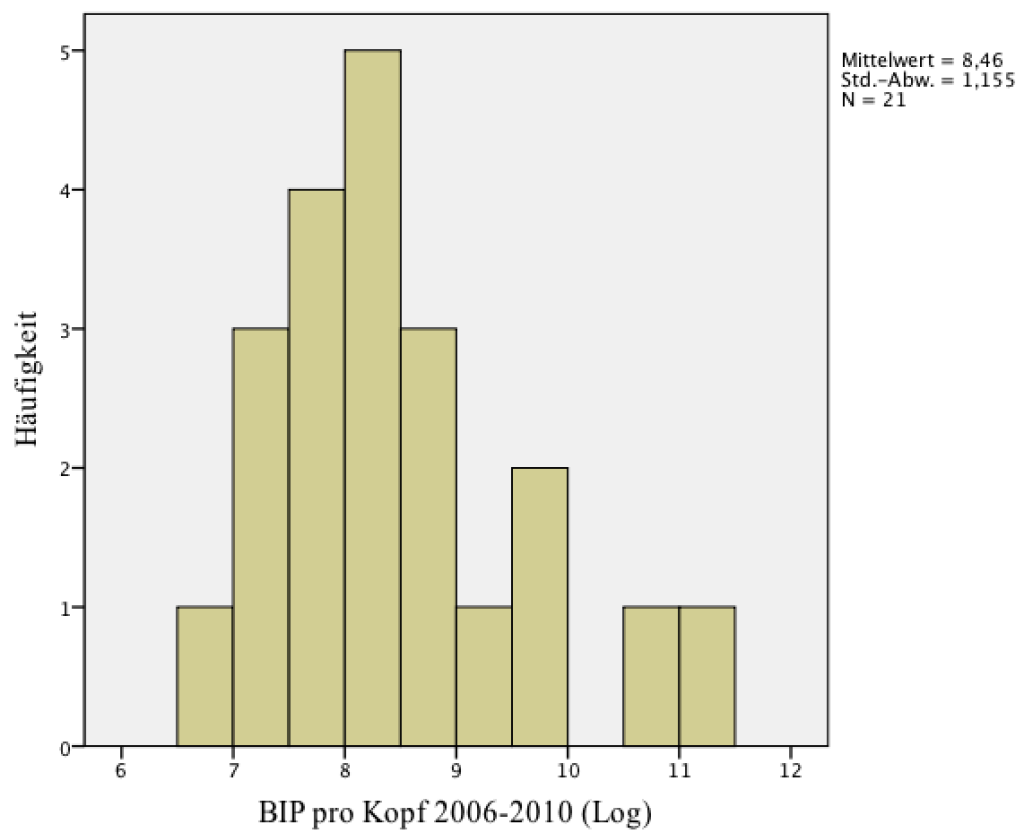


Abbildung 3: Histogramm: BIP pro Kopf (log)



Literaturverzeichnis

- Acemoglu**, Daron/Johnson, Simon/Robinson, James A. 2005: Institutions as a Fundamental Cause of Long-Run Growth. In: Aghion, Philippe (Hrsg.)/Durlauf, Steven N. (Hrsg.): Handbook of Economic Growth, S. 385-472.
- Bate**, Roger 2009: What Is Prosperity and How Do We Measure It?. In: <http://www.aei.org/publication/what-is-prosperity-and-how-do-we-measure-it/>, zugegriffen am 02.07.2017.
- Block**, Johanna 2013: Ist nach der Revolution vor der Revolution? Sozialer und politischer Wandel durch zivilgesellschaftliche Frauenorganisationen in Ägypten. In: Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana: Arabischer Frühling? Hamburg: Centaurus Verlag & Media KG, S. 133-153.
- Ciborra**, Claudio/Navarra, Diego D. 2005: Good Governance, Development Theory, and Aid Policy: Risks and Challenges of E-Government in Jordan. In: Information Technology for Development, Vol. 11 No. 2, S. 141-159.
- Clague**, Christopher/Keefer, Philip/Knack, Stephen/Olson, Mancur 1996: Property and Contract Rights in Autocracies and Democracies. In: Journal of Economic Growth, 1(2), S. 243-276.
- Darwich**, May 2015: Machtprestige als Motiv des saudischen Krieges im Jemen. In: http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/44527/ssoar-2015-darwich-Machtprestige_als_Motiv_des_saudischen.pdf?sequence=1, zugegriffen am 29.08.2017.
- Delacoura**, Katerina 2012: The 2011 uprisings in the Arab Middle East: political change and geopolitical implications. In: International Affairs, 88 (1), S. 63-79.
- Downs**, Anthony 1957: An Economic Theory of Political Action in a Democracy. In: Journal of Political Economy Vol. 65, No. 2, S. 135-150.
- Drechsler**, Katja 2013: Beendet der Arabische Frühling eine Phase relativer Öffnung in Saudi Arabien? In: Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana: Arabischer Frühling? Hamburg: Centaurus Verlag & Media KG, S. 323-339.
- Freedom House** 2017: Freedom in the World 2017. Populists and Autocrats: The Dual Threat to Global Democracy. In: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/freedom-world-2017>, zugegriffen am 07.08.2017.

- Gandhi**, Jennifer (2008). Dictatorial institutions and their impact on economic growth. In: *European Journal of Sociology/Archives Européennes de Sociologie*, 49(1), 3-30.
- Gerber**, Hannah R. (Hrsg.)/Mohamed, Eid (Hrsg.)/Abouklaem, Silmane (Hrsg.) 2016: *Education and the Arab Spring: For Educators by Educators*. Rotterdam: Sense Publishers.
- Gerring**, John/Thacker, Strom C./Moreno, Carola 2005: Centripetal Democratic Governance: A Theory and Global Inquiry. In: *American Political Science Review*, Vol. 99, No. 4, S. 567-581.
- Grindle**, Merilee 2012: Good Governance: The Inflation of an Idea. In: Rosan, Christina D. (Hrsg.)/Sanyal, Bishwapriya (Hrsg.)/Vale, Lawrence J. (Hrsg.): *Planning Ideas That Matter: Livability, Territoriality, Governance, and Reflective Practice*, S. 259-282. Cambridge/London: The MIT Press.
- Gupta**, Sanjeev/Davoodi, Hamid/Tiongson, Erwin 2000: *Corruption and the Provision of Health Care and Education Services*. International Monetary Fund Working Paper No 00/116.
- Haggard**, Stephan/Tiede, Lydia 2011: The Rule of Law and Economic Growth: Where are We? In: *World Development*, 39(5), S. 673-685.
- Hildebrandt**, Achim 2015: *Methodologie, Methoden, Forschungsdesign*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Hussain**, Muzammil M./Howard, Philip N. 2013: What Best Explains Successful Protest Cascades? ICTs and the Fuzzy Causes of the Arab Spring. In: *International Studies Review*, 15 (1), S. 48-66.
- INSOCR** 2017: Polity IV Annual Time-Series 1800-2016. In: <http://www.systemicpeace.org/inscrdata.html>, zugegriffen am 24.08.2017.
- Juneau**, Thomas 2013: Yemen and the Arab Spring: Elite Struggles, State Collapse and Regional Security. In: *Orbis*, 57 (3), S. 408-423.
- Lerch**, Marika 2017: Demokratieförderung. In: http://www.europarl.europa.eu/atyourservice/de/displayFtu.html?ftuId=FTU_6.4.2.html, zugegriffen am 23.07.2017.
- Maines**, David 2016: Mixed Method Design: Who Needs It? In: Morse, Janice M. (Hrsg.)/Niehaus, Linda (Hrsg.): *Mixed Method Design. Principles and Procedures*. New York: Routledge.

- Marshall**, Monty G./Cole, Benjamin R. 2014: Global Report 2014. Conflict, Governance, and State Fragility. Center for Systematic Peace. In: <http://www.systemicpeace.org/vlibrary/GlobalReport2014.pdf>, zugegriffen am 29.08.2017.
- Mauro**, Paolo 2004: The Persistence of Corruption and Slow Economic Growth. In: IMF Staff Papers, Vol. 51, No. 1, S. 1-18.
- McFaul**, Michael 2004: Democracy Promotion as a World Value. In: The Washington Quarterly, 28 (1), S. 147-163.
- North**, Douglass C. 1995: The New Institutional Economics and Third World Development. In: Harriss, John (Hrsg.)/Hunter, Janet (Hrsg.)/Lewis, Colin M. (Hrsg.): The New Institutional Economics and Third World Development, S. 17-26.
- Pourgerami**, Abbas 1991: The Political Economy of Development. An Empirical Examination of the Wealth Theory of Democracy. In: Journal of Theoretical Politics, 3(2), S. 189-211.
- Przeworski**, Adam/Limongi, Fernando 1993: Political Regimes and Economic Growth. In: The Journal of Economic Perspectives, Vol. 7, No. 3, S. 51-69.
- Quinn**, D. P., & Woolley, J. T. (2001). Democracy and national economic performance: the preference for stability. In: American journal of political science, S. 634-657.
- Rosiny**, Stephan 2011. Ein Jahr „Arabischer Frühling“: Auslöser, Dynamiken und Perspektiven. In: https://www.giga-hamburg.de/en/system/files/publications/gf_nahost_1112.pdf, zugegriffen am 06.01.2017.
- Ross**, Micheal 2006: Is Democracy Good for the Poor?. In: American Journal of Political Science. 50 No. 4, S. 860-874.
- Schubert**, Samuel 2006: Revisiting the oil curse: are oil rich nations really doomed to autocracy and inequality? In: Oil and Gas Business, Vol. 2006, S. 1-16.
- Sharma**, Shalendra D. 2007: Democracy, Good Governance, and Economic Development. In: Taiwan Journal of Democracy, Volume 3, No. 1, S. 29-62.
- Ulfelder**, Jay 2005: Contentious Collective Action and the Breakdown of Authoritarian Regimes. In: International Political Science Review, Vol. 26, No. 3, S. 311-334.

- UN** 2009: What is Good Governance? In: <http://www.unescap.org/resources/what-good-governance>, zuletzt zugegriffen am 10.08.2017.
- Urban**, Dieter/Mayerl, Jochen 2014: Strukturgleichungsmodellierung. Ein Ratgeber für die Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- U.S. State Department** 2017: Democracy. In: <https://www.state.gov/j/drl/democ/>, zugegriffen am 23.07.2017.
- Vreeland**, James Raymond 2008: The Effect of Political Regime on Civil War. Unpacking Anocracy. In: Journal of conflict Resolution 52 (3), S. 401-425.
- V-Dem** 2017: V-Dem Data - Version 7. In: <https://www.v-dem.net/en/data/data-version-7/>, zugegriffen am 16.08.2017.
- Wright**, Joseph 2008: Do Authoritarian Institutions Constrain? How Legislature Affect Economic Growth and Investment. In: American Journal of Political Science, Vol. 52, No. 2, S. 322-343.
- World Bank** 2017: Total natural resources rents (% of GDP). In: <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.TOTL.RT.ZS>, zugegriffen am 16.08.2017.
- Zeghal**, Malika 2016: Constitutionalizing a Democratic Muslim State without Shari'a: The Religious Establishment in the Tunisian 2014 Constitution. In: Hefner, Robert W. (Hrsg.): Shari'a law and modern muslim ethics. Bloomington: Indiana University Press, S. 107-134.

Erklärung über die Eigenständigkeit

Ich erkläre,

1. dass diese Arbeit selbstständig verfasst wurde,
2. dass keine anderen Werke als die angegebenen Quellen benutzt und alle wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Aussagen als solche gekennzeichnet wurden,
3. dass die eingereichte Arbeit weder vollständig noch in wesentlichen Teilen Gegenstand eines anderen Prüfungsverfahrens gewesen ist,
4. dass die Arbeit weder vollständig noch in Teilen bereits veröffentlicht wurde und
5. dass das elektronische Exemplar mit den gedruckten Exemplaren übereinstimmt.

Stuttgart, 29.09.2017

Unterschrift